

Gottesdienst am 10. 01. 2021, 1. Sonntag nach Epiphantias

### **Begrüßung**

Herzlich willkommen heute zum Gottesdienst am 1. Sonntag nach Epi.!

Der helle Stern leuchtet und will uns an das Licht der Nähe Gottes erinnern, die wir Epiphantias feiern. Weihnachten ist nun endgültig vorbei, der Weihnachtsbaum abgeräumt. Aber so lange die Epiphantias-zeit ist, wird uns der Stern an Gottes Licht in unserem Leben erinnern!

Der Wochenspruch heisst: „*Die der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder*“ - ein Gedanke, den wir später wieder hören werden.

So lasst uns nun diesen Gottesdienst feiern im Namen Gottes, Vaters – des Sohnes – des Heiligen Geistes. Amen

### **Gebet**

Barmherziger Gott,

zum Jahresanfang kommen wir zu dir mit Hoffnung und Besorgnis für die Zukunft.

Wir bitten dich, lass dein Licht leuchten in dunklen Zeiten,

dorthin, wo dein Licht fehlt,

dorthin, wo es dunkel ist,

dorthin, wo Verzweiflung ist.

Wir suchen Dich.

Komm zu uns und verwandle uns durch den Geist, der von Weihnachten ausgeht.

Das bitten wir im Namen Jesu Christi, der unser Bruder und Herr ist. Amen

**Epistellegung: Römer 12, 1 – 8**

**Evangelium-Lesung: Matthäus 3, 13 – 17**

**Predigt zu Römer 12, 1 – 8,**

***Die Gnade unsers HERRN Jesu Christi und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit euch allen!***

Liebe Gemeinde!

Am Anfang des Jahres kommt gleich wieder ein Hochfest: „Das Drei Königsfest“ oder italienischer: „l' Epifania“, das Fest der Erscheinung Gottes bei der Taufe Jesu! Lange Zeit wurde in der Kirche erst am 6. Januar Weihnachten gefeiert. In „La Befana“ finden wir noch das Wort „Epifania“, die gute Hexe, die den Kindern Geschenke bringt auf der Suche nach dem Jesuskind.

An Epiphantias feiern wir den offenen Himmel! Gott, der bei der Taufe Jesu laut spricht und ihm

das „Du bist mein geliebter Sohn - an dir habe ich Wohlgefallen“ zuruft, das wir gerade schon in der Lesung gehört haben und das als Versprechen Gottes für jede Taufe gilt.

Mit dieser Geschichte kann ich ganz gut ins neue Jahr starten. Ich brauche das Licht des offenen Himmels, der mir sein Nähe verheißt. Ich brauche die positive Ansprache Gottes: Du bist mein geliebtes Kind – auch wenn es mir oder anderen gerade gar nicht gut geht oder ich nicht so lächeln kann.

Denn diese Zusage gilt auch in schwierigeren Zeiten: manche von uns sind in dieses neue Jahr nicht leicht gestartet. Er oder sie hat vielleicht schlechte Nachrichten bekommen von Verwandten oder sorgt sich um die Nachlässigkeit im Verhalten gegenüber dem Virus. Manche haben keine Kraft und Geduld mehr – ihre Reserven sind fast aufgebraucht und keine klares Ende in Sicht...

Da tut es gut, immer wieder den Stern zu sehen: er zeigt uns das Licht! Und - wir nicht alleine unterwegs sind: wir haben unsere Gemeinde, die uns eine stärkende Gemeinschaft schenkt - und wir haben den heiligen Geist, der uns immer wieder aufrichten will. Er ist für mich so etwas wie der „Kommunikationsfaktor“ Gottes, der uns seine Nachrichten ins Ohr, sogar bis ins Herz flüstert. „Die der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder!“, so lautet der Satz aus der Bibel, der uns durch die kommende Woche begleiten wird. Die Konsequenz der Taufe und der meiner Gottes-Kindschaft ist also die, dass ich angetrieben werde von Gott persönlich und mich in meinem Alltag in seine Richtung bewegen soll? Das sind keine leichten Worte, schon eher fast programmatische, für dieses noch junge Jahr. Wenn wir uns in unserem Leben als „von Gott Getriebene“ bewegen - dann eröffnet das ein sehr weites Feld, voll von Konsequenzen. Jesus gibt dabei die Marschrichtung an: „Das was ihr meinen geringsten Brüdern und Schwestern getan habt, das habt ihr mir getan.“ Also: ein offenes Herz für die Armen und Kranken, nicht alleine lassen die Alten und Flüchtlinge, die im Gefängnis und die Toten nicht vergessen... auch nicht die Klassenkameraden, Nachbarn, Kolleginnen...

Diese Sonntagstexte fordern uns heraus: sie geben uns die Gewissheit von Gottes Liebe, aber auch seinen Wunsch in der Konsequenz in unserem Leben. Nun will ich auch noch einen Blick auf den Predigttext werfen. Er kommt ebenso wie der Wochenspruch aus dem Römerbrief, also aus der Feder von Paulus.

Römer 12,1: Brüder und Schwestern, bei der Barmherzigkeit Gottes bitte ich euch: Stellt euer ganzes Leben Gott zur Verfügung. Es soll wie ein lebendiges und heiliges Opfer sein, das ihm gefällt. Das wäre für euch die vernünftige Art, Gott zu dienen.

Es ist wie bei unserem Körper: Der eine Leib besteht aus vielen Körperteilen, aber nicht alle Teile haben dieselbe Aufgabe. Genauso bilden wir vielen Menschen, die zu Christus gehören, miteinander einen Leib. Aber einzeln betrachtet sind wir wie unterschiedliche und doch zusammengehörende Körperteile.<sup>6</sup> Wir haben verschiedene Gaben, je nachdem, was Gott uns in seiner Gnade geschenkt hat: Wenn jemand die Gabe hat, als Prophet zu reden, soll er das in Übereinstimmung mit dem Glauben tun.<sup>7</sup> Wenn jemand die Gabe hat, der Gemeinde zu dienen, soll er ihr diesen Dienst leisten. Wenn jemand die Gabe hat zu lehren, soll er als Lehrer wirken.<sup>8</sup> Wenn jemand die Gabe hat

zu ermutigen, soll er Mut machen. Wer etwas gibt, soll das ohne Hintergedanken tun. Wer für die Gemeinde sorgt, soll sich voll für sie einsetzen. Wer sich um die Notleidenden kümmert, soll Freude daran haben. (Röm. 12, 1+4-8)

Was ist gemeint mit der „vernünftigen Art, Gott zu dienen“? (Vorhin haben wir schon die Luther-Übersetzung gehört, mit „vernünftiger Gottesdienst“) Es soll ein neuer Opferdienst sein. Nicht so wie vorher, einmal die Woche in den Tempel gehen, ein Opfer bringen – und das war es. Sondern jeden Tag soll wir bereit sein mit unserem ganzen Leben, Opfer zu bringen und Gott zu dienen.

Was für ein Anspruch! Wobei Paulus da nichts Neues sagt. Der Prophet Amos aus dem 6.

Jahrhundert vor X sagte schon dasselbe! Und Luther auch – und überhaupt scheint es sehr schwer zu sein, den Glauben vom Sonntagsgebrauch auf den Alltag in der Woche zu ziehen.

Da braucht es Beispiele, das merkte schon Paulus. Er redet in diesem Zusammenhang von den verschiedenen Aufgaben in der Gemeinde. Der Lehre (also dem Predigtendienst und dem Unterricht), der prophetischen Rede, der Seesorge, des diakonischen Handelns. Alles gehört in einer Gemeinde zusammen, wie Arme und Beine, wie Augen oder andere Organe eines Körpers. Keines ist mehr wert, als das andere Glied. Die Einheit macht den Wert aus – und auch die Freude, sich zu beteiligen. Das merken wir auch in unserer Gemeinde.

Wir haben erst im Dezember eine „Kontakt-gruppe“ gebildet, die den telefonischen Kontakt zu Senioren unserer Gemeinde hält. Sie hat sich im Nu gefunden - und nun schon mit Freude ihre Arbeit aufgenommen. Es gibt die, die sich diakonisch betätigen – und die Mitglieder des KGR sind das Leitungsgremium. Es gibt Eltern, die begleiten die Kindergruppe und wir bräuchten noch welche, die Lust haben, uns bei der Technik der Gottesdienstaufnahmen zu unterstützen. - Es gibt Inger und Dita, die dafür sorgen, dass wir uns hier immer wohlfühlen können – und uns liebend gerne zum Kaffee einladen würde! Viele verschiedene Aufgaben sind das, die alle Teile des Gemeindelebens abbilden. Alle diese, und noch viele mehr, haben sich ansprechen lassen, von einer Suche nach Mitwirkung und haben sich also ansprechen lassen vom Geist Gottes. Ich würde sogar sagen, dass sie „Lichtträger“ sind. Menschen, die Gottes Licht zu uns bringen durch ihren Zeiteinsatz und ihre Liebe zur Kirche.

Aber darüber hinaus gilt es für uns alle: Unser ganzes Leben soll ein Dienst für Gott sein, ein Gottesdienst. Jeden Tag sollen wir durch unser Leben zeigen, dass Gottes Geist uns treibt. Nicht der Geist der Ignoranz, des Desinteresses, der Aggression. Sondern der Geist, der offene Augen gibt und ein offenes Herz. So dass auch wir jeden Tag Lichtträger und Lichtträgerinnen sein können – in der Schule, in der Familie, gegenüber denen, die wir kennen oder auch nicht kennen. Amen

*Und der Friede Gottes, welcher höher ist als all unsere Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus. Amen*

Dieser Gedanke, dass wir vom Licht berührt sind und so verändert sein können, ist für mich sehr schön in einem Gedicht von Heinz Kattner ausgedrückt, dass ich jetzt noch vorlese.

## Gedicht „Heiliger Geist“ von Heinz Kattner

veröffentlicht im Buch: „Unauffälliges Zittern“ im Verlag „Zu Klampen“ - Lüneburg

Der helle Streifen aus Licht,  
manchmal gleitet er durch die Gedanken, verwandelt die Schwere, die eben noch  
auf den Bewegungen lag und den Blick so niederdrückte.

Dann warte nicht, zeig das Versprechen,  
geh mit offenem Gesicht,  
einer, der lächelt in der Wüste,  
einer, der sich bewegt,  
als folgte er einer vorausfliegenden Freude.

Der helle Streifen aus Licht  
reicht vom Kopf übers Herz in die Hand  
und will weiter von Mund zu Mund,  
von Herz zu Herz, von Hand zu Hand,  
will Lust zärtlich weitergeben und zärtlich dem Schmerz begegnen.  
Du, Menschenkind weißt nicht, wie es kam.

### **Fürbitte**

Jesus, du bist das Licht der Welt.

Lass dein Licht in unsere Welt fallen.  
Dann hat das Dunkel keine Chance.

Wir bitten dich für den Frieden in vielen Ländern und  
zwischen den Menschen. Bewahre du die Menschen in Amerika!  
Wir rufen zu Dir: Kyrie

Jesus, du bist das Licht der Welt.  
Für unsere Kranken bitten wir dich.  
Für alle jene, die Angst haben um Angehörige, und für die, die verunsichert sind, durch den Virus  
Sei bei ihnen und stärke sie.

Für die Sterbenden und unsere Verstorbenen  
sowie für alle, die um einen Menschen trauern, den sie verloren haben.  
Wir rufen zu dir: Kyrie

Jesus, du bist das Licht der Welt.  
Wir bitten dich für die Kinder und Jugendlichen, denen es nicht so gut geht,  
die nicht zur Schule gehen können und unter der Situation leiden,  
schenke ihnen Geduld und auch Verantwortung.  
Wir rufen zu dir: Kyrie

In der Stille können wir für unsere persönlichen Anliegen beten ... Stille

Vater Unser